

Tafelkunst von einst.

Bu jenen Künsten, die einstmaß hochgehalten wurden und heute ganz in Vergessenheit gerathen sind, gehört auch die edle Tischkunst, die jetzt zum Teil den bientabaren Geistern der Städte überlassen ist und höchstens noch von einer tüchtigen Haushfrau bis und da ausübt wird. Freisch in größerer Geteiltart wird die Dame nicht ihre gute Qualität auf's Ziel sehen, um eine Rechte oder eine Gans zu verzehren und häufig wird sie auch nicht über die notigen Kenntnisse verfügen, die unerlässlich sind, um dieses Goldstück elegant und anmutig auszuführen. Aber der eigentliche Glanz des Tafels ist doch gewiß nicht ein Bildsatz oder ein feiner Tischlahn gerichtet auf den Tisch kommt, um wie der Prozen an Stoff und Stühlen durch das Getzeln in der Rude verliert, so daß es auch der Lehrerlich über die besten und wohlhabendsten Stände. Die Alten hatten daher ihre guten Gründe, wenn sie das Tischieren zu den freien Künsten rechneten, die allein des Mannes würdig sind und wenn die Geschäftlichkeit im Vortheilen als ein unerlässliches Element einer hervorragenden Ausbildung ansah.

Homer ruht von dem lätereinen Christus, diesem vielversprechen Altersmutter, daß er im Zerlegen des Kleidungs stücke nicht feingesleidet und unter den Gebürtigen, die Homer hielten sich belorbene Tischmeister, die aus dem Tischieren ein anmutiges Kunststück machten und nach dem Tafel der Rude die Stände abdrückten und den Stoffen zierlich vorlegten. Als die Kultur des Mittelalters sich wieder zu jener vornehmen Lebenshaltung erhob, die die Antike befehlte, fiel es auch die hohe Künste des Vortheilens als eine edle Übung der Ritter neben Redten, Reiten und Tanzen. Ein Meister des Tischierens war, so berichtet uns Chretien des Troyes, König Artus, das vollendete Vorbild aller Ritterlichkeit; ihm gelang das Kunststück, den Paladinen seiner Tafelrunde einen Pfau, die „Seile der Täperen“, so geföhndt vorzuherrschen, daß alle 500 Gäste ein gutes Stück erschienen. Stolz war der Edelmänner, der bei Tisch vom König aufgefördert wurde, den Braten zu verteilen und zu der Würde eines Tischherrn brachten sich die vornehmsten Leute bei den Hoffesten ein. Die Seneschalls der fränkisch-merowingerischen Könige verloren diesen Posten und sie wurden später von dem fränkischen Abgeleit, der unter den deutschen Städtern eines der legendären Grämter, einer der höchsten Reichsmärkte, befahl. Sieben Tischmeister bedienten unter der Leitung eines Ober- oder Großvorstellers den König von Frankreich und bis zur Revolution haben Mitglieder der ersten Familien diesen Posten am französischen Hofe mit ebenso viel Würde wie Geduld ausgefüllt.

Verhübt war der Oberwundmeide Ludwig XV., der Marquis de la Chenane, der bei dem Gründungsmahl des Herrschers 1722 im Schneid und Vorlegen der Speisen sich selbst übertraf. Wie großes Gewicht bis ins 18. Jahrhundert hinein darauf gelegt wurde, daß die jungen Leute das Tischieren erlernten, beweisen die zahlreichen Anleitungen, die zum Studium dieser Kunst gedruckt wurden. Das flüssige Land des Vortheilens war Italien; reiche Leute reisten extra nach Padua, um das Redten und das Tischieren zu erlernen, so z. B. Doms II. Pindar von Großbritannien im Jahre 1559. Das beliebteste Lehrbuch war das Werk des Giovanni Procurati, von dem 1620 eine Übersetzung aus dem Italienischen erschien: „Tricirio“ oder „Tischbuch“, darinnen berichtet wird, wie man allerbald gebrauchte und gelesene Speisen, so auf fruchtlich und andere Tische gelegt werden, nach italienischer Art anzubiedern und auf der Gabel zerlegen soll.“ Aus italienischen Quellen hat auch der Dichter Goethe sein wohlbemühtes „Triciribuch“ (Nürnberg 1657) entnommen. Sehr beliebt waren dann die zahlreichen „Tischbüchlein“ des Hoffstellers Mette, und noch 1751 erschien eine Anleitung: „Der geübte Tischmeister, so auf die leichteste Art weitet, wie man die Speisen sicherlich geraden und vorlegen soll. Mit dem wohlberedneten Kochsche, Kümbau und Leidenbutter vermehret.“

Den Studenten des 18. Jahrhunderts schaute Neutsch in seiner „Anleitung zum Bruch von Akademien“ nachdrücklich ein, daß sie neben den Losen und Reiten auch das Tischieren nicht vernachlässigen dürften, da es zum guten Ton gehörte und vornehmlich in der leinen Gesellschaft beliebt und angenehm made. Welch ein törichtes Schauspiel der edle Gentleman beim Tischieren liest, davon schwärmt ein englischer Schriftsteller: „Man denkt sich einen Geistlichen vollendeten Tischmeister. Er erfreut als der angenehmste unter den Geistern; wenn man ihm zuliebt, prängt sich der Gedanke auf, er müßte ein klarer Geist, ein gerechter und unparteiischer Charakter sein, sonst

könnte er die vor ihm liegende Stelle nicht so richtig und gleichmäßig vertheilen. Wer welcher Grafe führt er Messer und Gabel — kennt man dabei nicht an? Einzig Bogentrich oder Landsknecht? Einzelführung? Dabei folgt er der Unterhaltung, wirkt ein sündiges Angesicht hin, während es einen Klugel ablädt und über mich endet, indem er die Keulen abzieht.“

Aufgefangene Kriegsbriefe türkischer Generale.

Hochinteressante Dokumente aus dem Hauptquartier der türkischen Besatzerin, die bei Kommando eines entzweiblenden Niederlagen erhielt, sind den Serben bei der Verfolgung des Feindes in die Hände geraten. Es ist eine Ansammlung von Briefen, die die türkischen Generale miteinander gewechselt haben, und in die der gewandte Kriegsberichterstatter des Journalen, Henrich Barth, hier einführt: „Die beiden Generäle oder einer kann kommen, um eine Rechte oder eine Gans zu verzehren und häufig wird sie auch nicht über die notigen Kenntnisse verfügen, die unerlässlich sind, um dieses Goldstück elegant und anmutig auszuführen. Aber der eigentliche Glanz des Tafels ist doch gewiß nicht ein Bildsatz oder ein feiner Tischlahn gerichtet auf den Tisch kommt, um wie der Prozen an Stoff und Stühlen durch das Getzeln in der Rude verliert, so daß es auch der Lehrerlich über die besten und wohlhabendsten Stände. Die Alten hatten daher ihre guten Gründen, wenn sie das Tischieren zu den freien Künsten rechneten, die allein des Mannes würdig sind und wenn die Geschäftlichkeit im Vortheilen als ein unerlässliches Element einer hervorragenden Ausbildung ansah.“

Homer ruht von dem lätereinen Christus, diesem vielversprechen Altersmutter, daß er im Zerlegen des Kleidungs stücke nicht feingesleidet und unter den Gebürtigen, die Homer hielten sich belorbene Tischmeister, die aus dem Tafel der Rude die Stände abdrückten und den Stoffen zierlich vorlegten. Als die Kultur des Mittelalters sich wieder zu jener vornehmen Lebenshaltung erhob, die die Antike befehlte, fiel es auch die hohe Künste des Vortheilens als eine edle Übung der Ritter neben Redten, Reiten und Tanzen. Ein Meister des Tischierens war, so berichtet uns Chretien des Troyes, König Artus, das vollendete Vorbild aller Ritterlichkeit; ihm gelang das Kunststück, den Paladinen seiner Tafelrunde einen Pfau, die „Seile der Täperen“, so geföhndt vorzuherrschen, daß alle 500 Gäste ein gutes Stück erschienen. Stolz war der Edelmänner, der bei Tisch vom König aufgefördert wurde, den Braten zu verteilen und zu der Würde eines Tischherrn brachten sich die vornehmsten Leute bei den Hoffesten ein. Die Seneschalls der fränkisch-merowingerischen Könige verloren diesen Posten und sie wurden später von dem fränkischen Abgeleit, der unter den deutschen Städtern eines der legendären Grämter, einer der höchsten Reichsmärkte, befahl. Sieben Tischmeister bedienten unter der Leitung eines Ober- oder Großvorstellers den König von Frankreich und bis zur Revolution haben Mitglieder der ersten Familien diesen Posten am französischen Hofe mit ebenso viel Würde wie Geduld ausgefüllt.“

Homer ruht von dem lätereinen Christus, diesem vielversprechen Altersmutter, daß er im Zerlegen des Kleidungs stücke nicht feingesleidet und unter den Gebürtigen, die Homer hielten sich belorbene Tischmeister, die aus dem Tafel der Rude die Stände abdrückten und den Stoffen zierlich vorlegten. Als die Kultur des Mittelalters sich wieder zu jener vornehmen Lebenshaltung erhob, die die Antike befehlte, fiel es auch die hohe Künste des Vortheilens als eine edle Übung der Ritter neben Redten, Reiten und Tanzen. Ein Meister des Tischierens war, so berichtet uns Chretien des Troyes, König Artus, das vollendete Vorbild aller Ritterlichkeit; ihm gelang das Kunststück, den Paladinen seiner Tafelrunde einen Pfau, die „Seile der Täperen“, so geföhndt vorzuherrschen, daß alle 500 Gäste ein gutes Stück erschienen. Stolz war der Edelmänner, der bei Tisch vom König aufgefördert wurde, den Braten zu verteilen und zu der Würde eines Tischherrn brachten sich die vornehmsten Leute bei den Hoffesten ein. Die Seneschalls der fränkisch-merowingerischen Könige verloren diesen Posten und sie wurden später von dem fränkischen Abgeleit, der unter den deutschen Städtern eines der legendären Grämter, einer der höchsten Reichsmärkte, befahl. Sieben Tischmeister bedienten unter der Leitung eines Ober- oder Großvorstellers den König von Frankreich und bis zur Revolution haben Mitglieder der ersten Familien diesen Posten am französischen Hofe mit ebenso viel Würde wie Geduld ausgefüllt.“

Homer ruht von dem lätereinen Christus, diesem vielversprechen Altersmutter, daß er im Zerlegen des Kleidungs stücke nicht feingesleidet und unter den Gebürtigen, die Homer hielten sich belorbene Tischmeister, die aus dem Tafel der Rude die Stände abdrückten und den Stoffen zierlich vorlegten. Als die Kultur des Mittelalters sich wieder zu jener vornehmen Lebenshaltung erhob, die die Antike befehlte, fiel es auch die hohe Künste des Vortheilens als eine edle Übung der Ritter neben Redten, Reiten und Tanzen. Ein Meister des Tischierens war, so berichtet uns Chretien des Troyes, König Artus, das vollendete Vorbild aller Ritterlichkeit; ihm gelang das Kunststück, den Paladinen seiner Tafelrunde einen Pfau, die „Seile der Täperen“, so geföhndt vorzuherrschen, daß alle 500 Gäste ein gutes Stück erschienen. Stolz war der Edelmänner, der bei Tisch vom König aufgefördert wurde, den Braten zu verteilen und zu der Würde eines Tischherrn brachten sich die vornehmsten Leute bei den Hoffesten ein. Die Seneschalls der fränkisch-merowingerischen Könige verloren diesen Posten und sie wurden später von dem fränkischen Abgeleit, der unter den deutschen Städtern eines der legendären Grämter, einer der höchsten Reichsmärkte, befahl. Sieben Tischmeister bedienten unter der Leitung eines Ober- oder Großvorstellers den König von Frankreich und bis zur Revolution haben Mitglieder der ersten Familien diesen Posten am französischen Hofe mit ebenso viel Würde wie Geduld ausgefüllt.“

Homer ruht von dem lätereinen Christus, diesem vielversprechen Altersmutter, daß er im Zerlegen des Kleidungs stücke nicht feingesleidet und unter den Gebürtigen, die Homer hielten sich belorbene Tischmeister, die aus dem Tafel der Rude die Stände abdrückten und den Stoffen zierlich vorlegten. Als die Kultur des Mittelalters sich wieder zu jener vornehmen Lebenshaltung erhob, die die Antike befehlte, fiel es auch die hohe Künste des Vortheilens als eine edle Übung der Ritter neben Redten, Reiten und Tanzen. Ein Meister des Tischierens war, so berichtet uns Chretien des Troyes, König Artus, das vollendete Vorbild aller Ritterlichkeit; ihm gelang das Kunststück, den Paladinen seiner Tafelrunde einen Pfau, die „Seile der Täperen“, so geföhndt vorzuherrschen, daß alle 500 Gäste ein gutes Stück erschienen. Stolz war der Edelmänner, der bei Tisch vom König aufgefördert wurde, den Braten zu verteilen und zu der Würde eines Tischherrn brachten sich die vornehmsten Leute bei den Hoffesten ein. Die Seneschalls der fränkisch-merowingerischen Könige verloren diesen Posten und sie wurden später von dem fränkischen Abgeleit, der unter den deutschen Städtern eines der legendären Grämter, einer der höchsten Reichsmärkte, befahl. Sieben Tischmeister bedienten unter der Leitung eines Ober- oder Großvorstellers den König von Frankreich und bis zur Revolution haben Mitglieder der ersten Familien diesen Posten am französischen Hofe mit ebenso viel Würde wie Geduld ausgefüllt.“

Homer ruht von dem lätereinen Christus, diesem vielversprechen Altersmutter, daß er im Zerlegen des Kleidungs stücke nicht feingesleidet und unter den Gebürtigen, die Homer hielten sich belorbene Tischmeister, die aus dem Tafel der Rude die Stände abdrückten und den Stoffen zierlich vorlegten. Als die Kultur des Mittelalters sich wieder zu jener vornehmen Lebenshaltung erhob, die die Antike befehlte, fiel es auch die hohe Künste des Vortheilens als eine edle Übung der Ritter neben Redten, Reiten und Tanzen. Ein Meister des Tischierens war, so berichtet uns Chretien des Troyes, König Artus, das vollendete Vorbild aller Ritterlichkeit; ihm gelang das Kunststück, den Paladinen seiner Tafelrunde einen Pfau, die „Seile der Täperen“, so geföhndt vorzuherrschen, daß alle 500 Gäste ein gutes Stück erschienen. Stolz war der Edelmänner, der bei Tisch vom König aufgefördert wurde, den Braten zu verteilen und zu der Würde eines Tischherrn brachten sich die vornehmsten Leute bei den Hoffesten ein. Die Seneschalls der fränkisch-merowingerischen Könige verloren diesen Posten und sie wurden später von dem fränkischen Abgeleit, der unter den deutschen Städtern eines der legendären Grämter, einer der höchsten Reichsmärkte, befahl. Sieben Tischmeister bedienten unter der Leitung eines Ober- oder Großvorstellers den König von Frankreich und bis zur Revolution haben Mitglieder der ersten Familien diesen Posten am französischen Hofe mit ebenso viel Würde wie Geduld ausgefüllt.“

Homer ruht von dem lätereinen Christus, diesem vielversprechen Altersmutter, daß er im Zerlegen des Kleidungs stücke nicht feingesleidet und unter den Gebürtigen, die Homer hielten sich belorbene Tischmeister, die aus dem Tafel der Rude die Stände abdrückten und den Stoffen zierlich vorlegten. Als die Kultur des Mittelalters sich wieder zu jener vornehmen Lebenshaltung erhob, die die Antike befehlte, fiel es auch die hohe Künste des Vortheilens als eine edle Übung der Ritter neben Redten, Reiten und Tanzen. Ein Meister des Tischierens war, so berichtet uns Chretien des Troyes, König Artus, das vollendete Vorbild aller Ritterlichkeit; ihm gelang das Kunststück, den Paladinen seiner Tafelrunde einen Pfau, die „Seile der Täperen“, so geföhndt vorzuherrschen, daß alle 500 Gäste ein gutes Stück erschienen. Stolz war der Edelmänner, der bei Tisch vom König aufgefördert wurde, den Braten zu verteilen und zu der Würde eines Tischherrn brachten sich die vornehmsten Leute bei den Hoffesten ein. Die Seneschalls der fränkisch-merowingerischen Könige verloren diesen Posten und sie wurden später von dem fränkischen Abgeleit, der unter den deutschen Städtern eines der legendären Grämter, einer der höchsten Reichsmärkte, befahl. Sieben Tischmeister bedienten unter der Leitung eines Ober- oder Großvorstellers den König von Frankreich und bis zur Revolution haben Mitglieder der ersten Familien diesen Posten am französischen Hofe mit ebenso viel Würde wie Geduld ausgefüllt.“

Homer ruht von dem lätereinen Christus, diesem vielversprechen Altersmutter, daß er im Zerlegen des Kleidungs stücke nicht feingesleidet und unter den Gebürtigen, die Homer hielten sich belorbene Tischmeister, die aus dem Tafel der Rude die Stände abdrückten und den Stoffen zierlich vorlegten. Als die Kultur des Mittelalters sich wieder zu jener vornehmen Lebenshaltung erhob, die die Antike befehlte, fiel es auch die hohe Künste des Vortheilens als eine edle Übung der Ritter neben Redten, Reiten und Tanzen. Ein Meister des Tischierens war, so berichtet uns Chretien des Troyes, König Artus, das vollendete Vorbild aller Ritterlichkeit; ihm gelang das Kunststück, den Paladinen seiner Tafelrunde einen Pfau, die „Seile der Täperen“, so geföhndt vorzuherrschen, daß alle 500 Gäste ein gutes Stück erschienen. Stolz war der Edelmänner, der bei Tisch vom König aufgefördert wurde, den Braten zu verteilen und zu der Würde eines Tischherrn brachten sich die vornehmsten Leute bei den Hoffesten ein. Die Seneschalls der fränkisch-merowingerischen Könige verloren diesen Posten und sie wurden später von dem fränkischen Abgeleit, der unter den deutschen Städtern eines der legendären Grämter, einer der höchsten Reichsmärkte, befahl. Sieben Tischmeister bedienten unter der Leitung eines Ober- oder Großvorstellers den König von Frankreich und bis zur Revolution haben Mitglieder der ersten Familien diesen Posten am französischen Hofe mit ebenso viel Würde wie Geduld ausgefüllt.“

Homer ruht von dem lätereinen Christus, diesem vielversprechen Altersmutter, daß er im Zerlegen des Kleidungs stücke nicht feingesleidet und unter den Gebürtigen, die Homer hielten sich belorbene Tischmeister, die aus dem Tafel der Rude die Stände abdrückten und den Stoffen zierlich vorlegten. Als die Kultur des Mittelalters sich wieder zu jener vornehmen Lebenshaltung erhob, die die Antike befehlte, fiel es auch die hohe Künste des Vortheilens als eine edle Übung der Ritter neben Redten, Reiten und Tanzen. Ein Meister des Tischierens war, so berichtet uns Chretien des Troyes, König Artus, das vollendete Vorbild aller Ritterlichkeit; ihm gelang das Kunststück, den Paladinen seiner Tafelrunde einen Pfau, die „Seile der Täperen“, so geföhndt vorzuherrschen, daß alle 500 Gäste ein gutes Stück erschienen. Stolz war der Edelmänner, der bei Tisch vom König aufgefördert wurde, den Braten zu verteilen und zu der Würde eines Tischherrn brachten sich die vornehmsten Leute bei den Hoffesten ein. Die Seneschalls der fränkisch-merowingerischen Könige verloren diesen Posten und sie wurden später von dem fränkischen Abgeleit, der unter den deutschen Städtern eines der legendären Grämter, einer der höchsten Reichsmärkte, befahl. Sieben Tischmeister bedienten unter der Leitung eines Ober- oder Großvorstellers den König von Frankreich und bis zur Revolution haben Mitglieder der ersten Familien diesen Posten am französischen Hofe mit ebenso viel Würde wie Geduld ausgefüllt.“

Homer ruht von dem lätereinen Christus, diesem vielversprechen Altersmutter, daß er im Zerlegen des Kleidungs stücke nicht feingesleidet und unter den Gebürtigen, die Homer hielten sich belorbene Tischmeister, die aus dem Tafel der Rude die Stände abdrückten und den Stoffen zierlich vorlegten. Als die Kultur des Mittelalters sich wieder zu jener vornehmen Lebenshaltung erhob, die die Antike befehlte, fiel es auch die hohe Künste des Vortheilens als eine edle Übung der Ritter neben Redten, Reiten und Tanzen. Ein Meister des Tischierens war, so berichtet uns Chretien des Troyes, König Artus, das vollendete Vorbild aller Ritterlichkeit; ihm gelang das Kunststück, den Paladinen seiner Tafelrunde einen Pfau, die „Seile der Täperen“, so geföhndt vorzuherrschen, daß alle 500 Gäste ein gutes Stück erschienen. Stolz war der Edelmänner, der bei Tisch vom König aufgefördert wurde, den Braten zu verteilen und zu der Würde eines Tischherrn brachten sich die vornehmsten Leute bei den Hoffesten ein. Die Seneschalls der fränkisch-merowingerischen Könige verloren diesen Posten und sie wurden später von dem fränkischen Abgeleit, der unter den deutschen Städtern eines der legendären Grämter, einer der höchsten Reichsmärkte, befahl. Sieben Tischmeister bedienten unter der Leitung eines Ober- oder Großvorstellers den König von Frankreich und bis zur Revolution haben Mitglieder der ersten Familien diesen Posten am französischen Hofe mit ebenso viel Würde wie Geduld ausgefüllt.“

Homer ruht von dem lätereinen Christus, diesem vielversprechen Altersmutter, daß er im Zerlegen des Kleidungs stücke nicht feingesleidet und unter den Gebürtigen, die Homer hielten sich belorbene Tischmeister, die aus dem Tafel der Rude die Stände abdrückten und den Stoffen zierlich vorlegten. Als die Kultur des Mittelalters sich wieder zu jener vornehmen Lebenshaltung erhob, die die Antike befehlte, fiel es auch die hohe Künste des Vortheilens als eine edle Übung der Ritter neben Redten, Reiten und Tanzen. Ein Meister des Tischierens war, so berichtet uns Chretien des Troyes, König Artus, das vollendete Vorbild aller Ritterlichkeit; ihm gelang das Kunststück, den Paladinen seiner Tafelrunde einen Pfau, die „Seile der Täperen“, so geföhndt vorzuherrschen, daß alle 500 Gäste ein gutes Stück erschienen. Stolz war der Edelmänner, der bei Tisch vom König aufgefördert wurde, den Braten zu verteilen und zu der Würde eines Tischherrn brachten sich die vornehmsten Leute bei den Hoffesten ein. Die Seneschalls der fränkisch-merowingerischen Könige verloren diesen Posten und sie wurden später von dem fränkischen Abgeleit, der unter den deutschen Städtern eines der legendären Grämter, einer der höchsten Reichsmärkte, befahl. Sieben Tischmeister bedienten unter der Leitung eines Ober- oder Großvorstellers den König von Frankreich und bis zur Revolution haben Mitglieder der ersten Familien diesen Posten am französischen Hofe mit ebenso viel Würde wie Geduld ausgefüllt.“

Homer ruht von dem lätereinen Christus, diesem vielversprechen Altersmutter, daß er im Zerlegen des Kleidungs stücke nicht feingesleidet und unter den Gebürtigen, die Homer hielten sich belorbene Tischmeister, die aus dem Tafel der Rude die Stände abdrückten und den Stoffen zierlich vorlegten. Als die Kultur des Mittelalters sich wieder zu jener vornehmen Lebenshaltung erhob, die die Antike befehlte, fiel es auch die hohe Künste des Vortheilens als eine edle Übung der Ritter neben Redten, Reiten und Tanzen. Ein Meister des Tischierens war, so berichtet uns Chretien des Troyes, König Artus, das vollendete Vorbild aller Ritterlichkeit; ihm gelang das Kunststück, den Paladinen seiner Tafelrunde einen Pfau, die „Seile der Täperen“, so geföhndt vorzuherrschen, daß alle 500 Gäste ein gutes Stück erschienen. Stolz war der Edelmänner, der bei Tisch vom König aufgefördert wurde, den Braten zu verteilen und zu der Würde eines Tischherrn brachten sich die vornehmsten Leute bei den Hoffesten ein. Die Seneschalls der fränkisch-merowingerischen Könige verloren diesen Posten und sie wurden später von dem fränkischen Abgeleit, der unter den deutschen Städtern eines der legendären Grämter, einer der höchsten Reichsmärkte, befahl. Sieben Tischmeister bedienten unter der Leitung eines Ober- oder Großvorstellers den König von Frankreich und bis zur Revolution haben Mitglieder der ersten Familien diesen Posten am französischen Hofe mit ebenso viel Würde wie Geduld ausgefüllt.“

Homer ruht von dem lätereinen Christus, diesem vielversprechen Altersmutter, daß er im Zerlegen des Kleidungs stücke nicht feingesleidet und unter den Gebürtigen, die Homer hielten sich belorbene Tischmeister, die aus dem Tafel der Rude die Stände abdrückten und den Stoffen zierlich vorlegten. Als die Kultur des Mittelalters sich wieder zu jener vornehmen Lebenshaltung erhob, die die Antike befehlte, fiel es auch die hohe Künste des Vortheilens als eine edle Übung der Ritter neben Redten, Reiten und Tanzen. Ein Meister des Tischierens war, so berichtet uns Chretien des Troyes, König Artus, das vollendete Vorbild aller Ritterlichkeit; ihm gelang das Kunststück, den Paladinen seiner Tafelrunde einen Pfau, die „Seile der Täperen“, so geföhndt vorzuherrschen, daß alle 500 Gäste ein gutes Stück erschienen. Stolz war der Edelmänner, der bei Tisch vom König aufgefördert wurde, den Braten zu verteilen und zu der Würde eines Tischherrn brachten sich die vornehmsten Leute bei den Hoffesten ein. Die Seneschalls der fränkisch-merowingerischen Könige verloren diesen Posten und sie wurden später von dem fränkischen Abgeleit, der unter den deutschen Städtern eines der legendären Grämter, einer der höchsten Reichsmärkte, befahl. Sieben Tischmeister bedienten unter der Leitung eines Ober- oder Großvorstellers den König von Frankreich und bis zur Revolution haben Mitglieder der ersten Familien diesen Posten am französischen Hofe mit ebenso viel Würde wie Geduld ausgefüllt.“

Homer ruht von dem lätereinen Christus, diesem vielversprechen Altersmutter, daß